

Ein neuer Wirkungs und Lebensraum «wankdorf-nord» entsteht

In Anwesenheit von Vertretern aus Politik, Wirtschaft, der Gremien des Entwicklungsschwerpunkts (ESP) Wankdorf, der ehemaligen Betreiber des Schlachthofs sowie der Nachbarschaft wurden am Freitag, 7. April 2006 an der Stauffacherstrasse die Abbrucharbeiten am Schlachthof aufgenommen.

Im Mittelpunkt stand die Sprengung des 32 Meter hohen Kamins des ehemals städtischen Schlachthofs, der 1914 eröffnet und ab 1978 in Neubauten weitergeführt wurde. Die Stadt Bern war von 1914 bis 1999 Bauherrin, Besitzerin und Betreiberin des Schlachthofs. In den letzten Jahren wurde die Anlage von privaten Grossmetzgereien gemietet und geführt. In den nächsten sechs Monaten erfolgt der Abbruch der Schlachthofanlagen und

-gebäude sowie die Altlastenentsorgung. Gleichzeitig bereitet die Stadt Bern die Abgabe der einzelnen Baufelder im Bau-recht an Investorinnen und Investoren vor. Direkt neben der S-Bahn-Haltestellen Wankdorf soll ein neues, urbanes Quartier «wankdorf-nord» entstehen, das vorab als Dienstleistungszentrum gestaltet wird. Das ehemalige Schlachthofareal der Stadt Bern ist die grösste zusammenhängende Fläche innerhalb des Entwicklungsschwerpunkts (ESP) Wankdorf. Wie Gemeinderat Kurt Wasserfallen, Direktor für Finanzen, Personal und Informatik, erklärte, eignet sich die ehemalige Schlachthofparzelle aufgrund ihrer Lage und wegen der ausgezeichneten Erschliessung hervorragend als zentrumsnaher Arbeitsort im Dienstleistungs- und Gewerbebereich. Der attraktive Standort



«Ich bin froh, dass die Schlachthofmissionen wie Geschmack, Tierlärm usw. der Vergangenheit angehören», hielt Kathrin Schneider (links) am 7. April fest. Ihre Kollegin Kathrin Gfeller (rechts) meinte: «Die Stadt Bern sollte in Sachen Parkplätze grosszügiger sein. Schliesslich kommen viele Arbeitende, so wie ich, von auswärts, und nicht überallhin gibts Bahnen und Busse.»

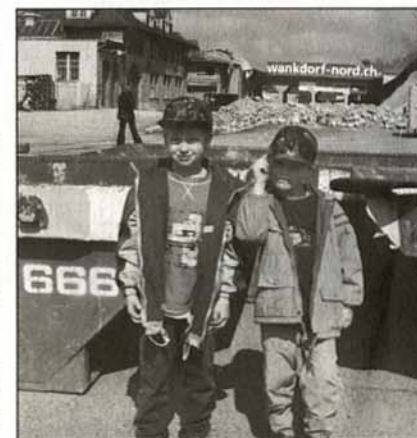


Sekundenbruchteile nach der Sprengzündung wankt der alte Kamin und stürzt in sich zusammen. (Fotos: Rolf Ellwanger)

mit direktem Anschluss an das S-Bahn-Netz soll es ermöglichen, das Areal einer nachhaltigen Entwicklung zuzuführen.

Fernand Raval, Liegenschaftsverwalter der Stadt Bern, erläuterte die bereits geleisteten Vorarbeiten. In einem von den zuständigen Gremien genehmigten Masterplan werden die städtebauliche Struktur, die Baufelder, die Erschliessung, die Aussenräume und die Nutzung definiert. Weitere qualitätsfördernde Vorarbeiten, wie die Vorprojektierung der öffentlichen Räume seien gegenwärtig im Gang. Die einzelnen Baufelder eignen sich, wie Fernand Raval darlegte, für unterschiedliche Nutzungen; sie lassen auch verschiedene maximale Gebäudehöhen zu.

Prof. Franco Inderbitzin, von 1985 bis 1999 letzter Direktor des städtischen Schlachthofs, erinnerte daran, dass der Schlachthof nicht nur Arbeitsort für viele Mitarbeitende war, sondern für zahlrei-



Auch Lino und Loris, zwei kleine Zaungäste, waren von der Sprengung beeindruckt.

che Viehlieferanten, Fleischhändler und Metzger auch der Ort des Handels. Zudem diente der Schlachthof immer auch als Ausbildungsort für Absolventinnen und Absolventen einer Berufslehre und für Studierende. pd